

St. Matthias

Katholische Kirchengemeinde
in Berlin-Schöneberg



Pfarnachrichten

Oktober bis Dezember 2020 ♦ 67. Jahrgang Nr. 2

.....

Katholische Kirchengemeinde St. Matthias in Berlin-Schöneberg

Pfarrkirche St. Matthias auf dem Winterfeldtplatz, 10781 Berlin-Schöneberg

Filialkirche St. Elisabeth, Kolonnenstraße 38, 10829 Berlin-Schöneberg

Pfarramt	Goltzstr. 29, 10781 Berlin pfarramt@st-matthias-berlin.de Mo., Mi., Do., Fr.: 9.00–13.00 Fr.: 16.30–18.00	☎ 030 216 30 57 📠 030 217 53 134
Pfarrer	Dr. Josef Wieneke Goltzstr. 29, 10781 Berlin pfarrer@st-matthias-berlin.de Sprechstunde: Fr.: 16.30–18.00 u.n.V.	☎ 030 216 30 57
Pfarrer der slowenischen Gemeinde & Pfarrvikar	Izidor Pecovnik Kolonnenstr. 38, 10829 Berlin	☎ 0175 246 24 25
Pfarrvikar	Robert Andrzejczyk robert.andrzejczyk@erzbistum-berlin.de	☎ 030 216 30 57
Pfarrsekretärin	Regina Kasper	☎ 030 216 30 57
Pastoralarbeiterin	Regina Belz	☎ 030 216 30 57
Organist & Chorleiter	Ulrich Gembaczka	☎ 030 469 96 019
Kindertagesstätte St. Elisabeth	Kolonnenstr. 40, 10829 Berlin kita-st.elisabeth-berlin@t-online.de Leiterin: Monika Popp Sprechstunde nach Vereinbarung	☎ 030 781 13 59
Kindertagesstätte St. Matthias	Hohenstaufenstr. 3, 10781 Berlin KitaStMatthias@t-online.de Leiterin: Judith Stückler Sprechstunde nach Vereinbarung	☎ 030 215 12 12
Verwaltungsleiter	Dietmar Mosolf	☎ 030 217 53 138
Kontakt zum Kirchenvorstand	kirchenvorstand@st-matthias-berlin.de	
Pfarrgemeindevorsitzender	Klemens Radke pfarrgemeinderat@st-matthias-berlin.de	
Friedhof St. Matthias und Friedhofskirche	Röblingstr. 91, 12105 Berlin verwaltung@friedhofmatthias.de	☎ 030 753 71 69 📠 030 753 51 72
Seniorenwohnhaus Kardinal von Galen	Goltzstr. 26, 10781 Berlin galen@caritas-altenhilfe.de	☎ 030 219 647 92
Bankverbindung:	Katholische Kirchengemeinde St. Matthias, Postbank Berlin, IBAN: DE42 1001 0010 0059 6901 04, BIC: PBNKDEFF	



Liebe Leser,

so langsam kehrt in unsere Pfarrgemeinde eine neue Normalität ein. Abstandsbedingt reduzierte und doch gut besuchte Gottesdienste, eine Vielzahl von Erstkommunionfeiern und ebenso eine Vermehrung der Beichtangebote wegen der erhöhten Nachfrage, die Firmung im August, die Diakonweihe unseres Praktikanten Marco Pulcini im September – unter den wohl weiterhin andauernden Bedingungen der Pandemie sind wir alle froh, wieder als Gemeinde zusammen zu kommen. Ein

Wermutstropfen bleibt zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Grußwortes die Einschränkung des Gemeindeganges, unter der insbesondere die Chöre leiden. Ebenso die momentane Unmöglichkeit, das Wärmecafé zu organisieren und auch größere Zusammenkünfte wie das Pfarrfest oder den Kirchenbrunch.

Diese Pfarrnachrichten sollen gleichsam als Zeitdokument berichten, wie wir als Pfarrei die Zeit des Lockdowns gestaltet haben.

Die immer näher rückende drohende Wolke erreichte uns am Sonntag, den 15. März, als wir über Nacht die Teilnehmerzahl der Messbesucher auf fünfzig begrenzen mussten. Durch die Berichte unseres Kaplans Cimbaro aus seiner Heimat in Norditalien waren wir etwas vorgewarnt. In der darauf folgenden Montagsmesse sagte ich den Mitfeiernden, dass dies möglicherweise die letzte öffentliche Messe in absehbarer Zeit sein würde. So war es dann auch.

Dank der Ermunterung unseres Erzbischofs Dr. Heiner Koch haben wir dann die Kirche St. Matthias als Ort des Stillen Gebetes für unseren pastoralen Raum (und darüber hinaus) jeden Tag offen gehalten.

Während der Öffnungszeiten war immer einer von uns Priestern zum Spenden der Beichte und der Eucharistie anwesend. Es waren zwei intensive Monate. Mir ist besonders die stille Anbetung in der Nacht auf Karfreitag in Erinnerung, als die Kirche auf allen erlaubten Plätzen bis tief in die Nacht mit stillen Betern gefüllt war.

Ein Dank allen Helfern, die dies ermöglichten!



Frau Belz hielt über das Internet Kontakt mit den Familien und wir als Gemeinde versorgten insgesamt mit einem wöchentlichen Impuls zum jeweiligen Sonntagsevangelium und Nachrichten über 500 Email-Empfänger. Der Impuls und Hinweise auf weitere geistliche Anregungen waren auch über die Homepage der Gemeinde zugänglich.

Wir Priester haben jeden Tag an drei Orten für die Gemeinde die

Heilige Messe gefeiert. Hausbesuche außer im Sterbefall oder bei besonderen Anfragen waren uns untersagt. Das Fehlen der Gemeinde bei der Heiligen Messe war für mich am schmerzlichsten in der Gründonnerstagsliturgie. Die Kreuzverehrung und das Segnen der Ostergaben auf dem Schulhof haben dann viele Gläubige als trostreich erlebt.

Die per Videostream übertragene Osternacht wurde – auch wenn die Übertragungsqualität nicht optimal war – mehr als 1.500 mal angeklickt. Wir haben uns ansonsten auf die reale Gegenwart in der Kirche konzentriert und auf die vielen Gottesdienste verwiesen, die in dieser Zeit aus anderen Kirchen gestreamt wurden.

Schön war auch der ökumenische Impuls, in der Nacht eine Osterkerze in die Fenster zu stellen als Zeichen unserer Hoffnung. Vielen Dank allen Mithelfenden. Es war, ohne Zweifel, ein Ostern der besonderen Art.

Anfang Mai begannen wir den lang erwarteten Lockerungen entgegen zu fiebern, die es uns erlaubten, zunächst mit fünfzig und schließlich mit den heute zugelassenen 110 Besuchern wieder die Messe zu feiern. Dank der Helfer in den Türdiensten und der Vorsänger ist jetzt etwas Normalität eingeleitet. So lange das Wetter es zulässt, werden wir die Familienmesse auf dem Schulhof feiern, wo im Moment viele Restriktionen nicht gelten.



Was aber bleibt zurück in der Erinnerung?

Die vielen Dinge, auf die wir in dieser Zeit verzichten mussten:

Viele persönliche Begegnungen waren nicht möglich; viele Menschen litten unter Einsamkeit und Ängsten und wirtschaftlichen Sorgen, die uns auch jetzt nicht verlassen. Jüngere Menschen mussten viele Einschränkungen auf sich nehmen. Eindrücklich bleibt auch die Beerdigung eines mit 56 Jahren an Covid-19 Verstorbenen im Gedächtnis.

Aber es bleibt auch die Erinnerung daran, dass in dieser Zeit der Krise unsere Kirche ein Ort des Gebetes war. Viele haben hier Gott um Kraft und Zuversicht gebeten und sie auch gefunden. Sie war ein Ort, an dem viele das Sakrament der Versöhnung neu oder tiefer empfangen haben, ein Ort auch, an dem die Eucharistie als Nahrung auf dem Lebensweg erfahren wurde. Es war eine Zeit, in der sich unsere Gemeinde als betendes Gottesvolk auch ohne Worte erfahren durfte. Eine Zeit, aus der heraus viele Menschen neu zu kleineren oder größeren Diensten in der Gemeinde gefunden haben. Daher auch eine Zeit der Gnade.

Dankbar durften wir uns am 31. August feierlich von Kaplan Emanuele Cimbaro verabschieden, der vier Jahre bei uns in St. Matthias und St. Norbert als Praktikant, Diakon und Kaplan gewirkt hat. Seit 1. September verrichtet er in unserer unmittelbaren Nachbarschaft im pastoralen Raum Steglitz-Lankwitz-Dahlem seinen Dienst.

Am 1. August hat Pfarrvikar Robert Andrzejczyk bei uns zu wirken begonnen. Wir heißen ihn herzlich willkommen!



In den Blick nehmen wollen wir in der nächsten Zeit vor allen diejenigen, die in der Coronazeit aus Vorsicht oder anderen Gründen fernblieben. Möge dieses Heft dazu eine Hilfe sein.

Vielen Dank allen, die daran mitgewirkt haben!
Einen schönen und anregenden Herbst wünscht
Ihnen

Ihr Pfarrer Josef Wieneke

..... Corona-Krise

Krise leitet sich vom griechischen Wort „krisis“ ab. Es bedeutet eine ernste Lage. Eine ernste Lage hatten und haben wir seit Beginn der Corona-Krise. Als katholische Christen haben wir es besonders schmerzlich daran gemerkt, dass wir uns plötzlich nicht mehr in St. Matthias treffen konnten, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern.



Und doch: Trotz allem Ernst der Lage – vielmehr gerade deswegen – hatte St. Matthias seit Beginn der Corona-Krise jeden Tag eine offene Tür.

Menschen kamen zum Gebet, zur Beichte, zum Empfang der Eucharistie oder einfach nur, um einmal durchzuatmen in dieser unsicheren Zeit. Immer war ein Geistlicher anwesend. Unsere St. Matthias-Kirche und unsere Geistlichen waren in dieser Zeit im wahrsten Sinne

des Wortes offen. Wir wurden als Gläubige nicht allein gelassen. Eine wunderschöne Erfahrung, die wir auch als Familie machen konnten, wenn wir so oft wie möglich gemeinsam in die St. Matthias-Kirche gegangen sind. Das hat uns getragen.

Krise kann vom Wortsinn her auch für einen Wendepunkt stehen. Für viele Menschen waren diese Wochen auch ein Wendepunkt im Leben, der die Gelegenheit gab, sich neu des Wesentlichen bewusst zu werden. So auch für uns als Familie, wenn wir gemerkt haben, wie wertvoll die gemeinsame Zeit miteinander ist und wie wichtig es ist, zu einer optimistischen Gemeinschaft von Glaubenden zu gehören, die gerade dann zusammenhält, wenn es darauf ankommt. Das war trotz aller Verunsicherung und trotz der Herausforderungen eine schöne Erfahrung, die bleiben wird.

Mike Schuster, Familienvater, Juni 2020

Pastoral rundum betreut - Corona zum Trotz

Inzwischen ist die St. Matthias-Kirche an Werktagen wieder geschlossen. Die Zeiten, in denen die Kirche – ganz sicher unter hohem personellen und zeitlichen Aufwand der Initiatoren – von morgens um neun bis nachmittags um vier Uhr geöffnet war, sind vorbei. Das kurze, aber wohltuende Zeitfenster, in dem man auch außerhalb der Gottesdienstzeiten „einfach mal so“ zu einem Dankgebet oder einem Besinnungsmoment, einem Ruheimpuls folgend oder zu einer Betrachtung des Gotteshaus betreten konnte, hat sich geschlossen. Der allmähliche Ausstieg aus der rigorosen Phase des Lockdown hat die Schließung bewirkt.

(Inzwischen ist die Kirche wieder samstags von 11.00 bis 14.00 und mittwochs von 10.30 bis 12.00 Uhr zum Besuch, für die Beichte und für seelsorgliche Gespräche und nach dem Abbau des Gerüsts auch täglich wieder hinten von der Pallasstraße aus geöffnet. Anmerkung der Redaktion)

Die letzten Wochen haben mich stark an meine Kindheit im Rheinland erinnert, als man wie selbstverständlich davon ausgehen konnte, die Pforten zum Hause des Herrn auch tagsüber immer geöffnet vorzufinden – ob Sonntag oder Werktag war, ob gerade eine Heilige Messe zelebriert wurde oder eine „gottesdienstliche Pause“ gegeben war. Es war sicher nicht die schlechteste Zeit. Es war eine Zeit, in der es für zahlreiche Gemeindeglieder ein Anliegen war, auf dem Weg zur Arbeit oder nach dem Arztbesuch, im Anschluss an den Einkauf oder im Zuge eines Spaziergangs einmal kurz innezuhalten und Gott in dessen Haus zu grüßen. Und es war die Zeit, in der Vandalismus, zumal großstadttypischer, noch kein allzu trauriges Dauerphänomen darstellte. Und somit Kirchen geöffnet bleiben konnten.

Wie gesagt, an jene Zeit haben mich die letzten Wochen erinnert. Dass ein kurzfristiges Wiederaufleben jener Zeit überhaupt möglich war, habe ich schon als etwas Besonderes empfunden. Und dass während der immerhin siebenstündigen Öffnung der Kirche auch eine umfassende sakramentale Betreuung – etwa in Form der Spendung der Eucharistie, des Angebots zur Beichte oder der Möglichkeit zu einem pastoralen Gespräch – gegeben war, ist darüber hinaus bemerkenswert.



Für mich, obwohl seit 2003 im Pfarrbezirk ansässig, haben sich in den letzten Jahren nicht allzu viele Berührungspunkte zu „meiner Pfarrkirche“ geboten, besuche ich doch aufgrund meiner Wohnlage in der Nähe des Franziskuskrankenhauses die dortige Kapelle und darf bei der Gestaltung der Gottesdienste als „helfende Hand“ fungieren.

Die Kirche St. Matthias ist jeden Tag geöffnet von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

Sie haben Gelegenheit zum seelsorglichen Gespräch und zum Einzelpfand der Sakramente.

Wenn Sie einen Seelsorger zu Hause sprechen möchten, wählen Sie bitte 2163057.

Nun aber habe ich St. Matthias näher kennen und, auch das, in sehr wohlthuender Weise in mich aufnehmen und verankern können. Es war ein schönes, ein bereicherndes Gefühl, nahezu täglich dort für zwanzig oder dreißig Minuten verweilen zu dürfen und die Kirche mit ihrer ganz eigenen spirituellen Ausstrahlung – und dies hat sicher nicht (nur) mit deren jüngster und gelungener Sanierung zu tun – auf mich wirken lassen zu können.

Ich möchte Pfarrer Dr. Wieneke und seinen Mitarbeitern, aber auch den anderen im Pfarramt Tätigen und allen Ehrenamtlichen, die auch jetzt noch im Willkommensdienst an der Tür den Besuch der Kirche ermöglichen, sehr von Herzen für dieses „Geschenk“ danken. Eines ist mir klar: Die Ermöglichung des täglichen Zutritts zu unserer Kirche wird einen enormen zeitlichen und auch organisatorischen Aufwand erforderlich gemacht haben, der ganz sicher nicht „einforderbar“ ist. In einer solch großen und bedeutenden Pfarrei haben die Priester vermutlich ohnehin alle Hände voll zu tun, wenn sie ihre Aufgaben ernst nehmen.

Ich weiß von Bekannten und Verwandten innerhalb und außerhalb Berlins sowie unseres Erzbistums, denen die uns in den letzten Wochen geschenkte Möglichkeit in ihrer eigenen Pfarrei nicht geboten wurde. Und die mich unverhohlen beneideten, als ich ihnen davon erzählte, wie „pastorale Betreuung in Krisenzeiten“ aussehen kann.

Die Kirche auf dem Winterfeldtplatz ist mir in diesen Wochen ein gutes Stück „ans Herz gewachsen“. Und ich denke, sie wird es auch bleiben.

Benedikt M. Helfer

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein

Ich habe in den krassen Monaten der stärksten Corona-Einschränkungen kaum fröhliche Momente in St. Matthias erlebt. Besonders traurig war es an Ostern, als ich wieder einmal allein vor dem Fernseher die Messe von Bischof Oster gefeiert habe und im Evangelium die Rede davon war, dass Jesus den Emmausjüngern die Schrift ausgelegt hat und sie ihn dadurch erkannten. Leider hat in unserer Gemeinde wochenlang niemand die Schrift für uns ausgelegt. Das Wort Gottes wird mir zunehmend wichtig. Außerdem brauche ich Menschen, mit denen ich meinen Glauben teilen kann, und ich vermisse schon seit Jahren eine Katechese für Erwachsene.

Ich bin froh, dass ich meinen Glauben in den vergangenen Wochen nicht verloren habe und mir der Heilige Geist im richtigen Augenblick neue Wege aufgezeigt hat. Ich freue mich auf einen Lebensabschnitt in einer anderen Gemeinde und werde meine Aktivitäten in St. Matthias Stück für Stück zurückfahren.

Anderswo gibt es viele gute Angebote, die besser zu meinem Lebensstil passen. Insofern habe ich in den vergangenen Wochen viel Klarheit für diese persönliche Entscheidung bekommen und kann von einer guten Zeit sprechen.

Heidi von Rüden



.....

„Corona“ heißt Krone

... war das erste, was mir spontan zu diesem Thema in den Sinn kam, das uns noch eine unbestimmte Zeit lang beschäftigen könnte.

Aber sogleich fiel mir auch ein, dass es unser Schöpfer ist, der die Hoheit hat, die wirkliche Krone zu tragen, und der über allem steht.

Ein beruhigender Gedanke.

Die Zeiten des stillen Gebetes in St. Matthias habe ich sehr gerne zum Krafttanken genossen. In dieser Stille konnte ich jedes Mal eine große, tröstende Kraft und den Schutz spüren und inneren Frieden und Zuversicht in den sehr bewegten Zeiten wiedergewinnen.

Das Kreuz hinter dem Altar steht symbolisch für die gesprengten Mauern. Als das Kreuz dort 1989 aufgehängt wurde, passte das wohl genau zur Zeit des Mauerfalls in Deutschland.

Mir kam der Gedanke und das klare Gefühl: Wenn wir jetzt wirklich aus ganzem Herzen glauben und vertrauen, wird Er, unser Vater, auch die Mauern in uns Menschen sprengen.

Die Kraft, das auch umsetzen zu können und wirklich in dieses so erleichternde Gottvertrauen zu gehen, die blockierende, nicht von Gott kommende Angst und all das Ungute, was aus dem Außen auf uns einprasselte, loszulassen, ihm unser ganzes Vertrauen zu geben, das kann ich mir immer aus der wahren Stille mit Gott holen.

Ich wünsche allen das wahre Gott-Vertrauen, inneren Frieden und immer die Liebe im Herzen!



A. Bloomfield

.....

Willkommen!

Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken (Mt 11,28)

In Corona-Zeiten ist so vieles mühselig, und man spürt, dass die Menschen wirklich schwere Lasten tragen.

Für viele Katholiken kam der schlimmste Schock, als das Udenkbare geschah und wir

nicht mehr gemeinsam Eucharistie feiern durften. Keine Stärkung mehr durch die Verkündigung des Wortes Gottes und durch den Empfang des Leibes Christi?

Doch dann ermutigte unser Erzbischof seine Pfarrer, die Kirchen als Orte des Gebetes zu öffnen. Unser Pfarrer griff dies sofort auf, öffnete St. Matthias tagsüber viele Stunden und später auch an einem Abend der Woche. Pfarrer Wieneke, Kaplan Cimbaro und Marco Pulcini, der inzwischen zum Diakon geweiht worden ist, waren abwechselnd den ganzen Tag über in der Kirche, bereit für Gespräche, zum Hören der Beichte und zur Spendung der heiligen Kommunion.

Wir waren nicht mehr ausgeschlossen, sondern wieder willkommen in der Kirche und konnten dort Jesus Christus begegnen. Willkommen fühlten sich auch viele Menschen, die von nah und fern kamen, um Trost zu suchen.

In St. Matthias haben wir nicht nur Geistliche, die keine Mühe scheuten, um uns den Zugang zu den Sakramenten zu ermöglichen, sondern auch viele Menschen, die einfach da waren und sich beteiligten, ein Auge auf den Kirchenraum hatten, während das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt war und die Priester mit den Besuchern im Gespräch waren.

Das ist wirklich ein großes Geschenk – so wird die Gemeinschaft der Gläubigen erlebbar.



Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen
(Mt 18,20)

Wir konnten nicht gemeinsam singen oder Messe feiern, aber es gab eine ganz besondere Verbundenheit zwischen uns allen, die wir Zuflucht nahmen, und unserem Herrn.

Inzwischen sind wir wirklich dankbar, wieder Gottesdienste feiern zu dürfen unter den Auflagen, die uns vor Ansteckung schützen sollen. Wir müssen uns als Besucher eintragen, damit im Falle eines Ausbruchs schnell reagiert werden und jeder sofort informiert werden kann.

Schön, dass die ehrenamtlichen Helfer einfach weitermachen und nun zu den Wochenendmessen diese Arbeit übernehmen – Besucher willkommen heißen, Namen aufschreiben, Besuchernummern ausgeben und vor allem freundlich lächeln!



All das sind kleine Opfer vor dem großen Opfer Jesu Christi, der sein Leben für uns hingab und uns in jeder Eucharistie stärkt.

Und doch merken wir, wie eine gewisse Müdigkeit um sich greift – manchmal ist es schwer, Helfer für Dienste zu finden.

Da möchte ich John F. Kennedys berühmten Appell an das amerikanische Volk ein wenig abwandeln und auf uns anwenden: Frag nicht, was Deine Kirche für Dich tun kann, sondern, was Du für Deine Kirche tun kannst!

Wenn uns die Eucharistiefeier etwas bedeutet, wenn wir wirklich der Leib Christi sind in Gemeinschaft miteinander, wenn wir allen den Zugang zu den Sakramenten ermöglichen wollen, dann reicht es nicht, wenn die Geistlichen alle Last tragen.

Ein Pfarrer kann nicht gleichzeitig Messe feiern, Krankenbesuche machen, taufen, beerdigen, Krankensalbung spenden, Seelsorgegespräche führen, die Gemeinde leiten, Blumen stecken und an der Tür in den Sonntagsgottesdiensten Namen aufschreiben.

Lassen sie uns unseren Teil tun, damit das Ganze gelingt. Wenn Sie nicht zu den Risikogruppen gehören, denken sie vielleicht noch einmal darüber nach, ob Sie hier einspringen wollen, um allen den Gottesdienstbesuch zu ermöglichen.

Bitte helfen sie Ihrer Gemeinde beim Willkommensdienst am Wochenende. Melden Sie sich einfach bei den Helfern.

Wer weiß, vielleicht wird dieser schöne kleAine Dienst aufblühen und unserer Gemeinde ein immer freundlicheres Gesicht verleihen, sodass wir wirklich alle willkommen heißen, die mühselig und geplagt sind und die beim Herrn und bei uns Ruhe finden können. Willkommen!

Martina Berlin



Erstkommunion in Corona-Zeiten 2020

Das werden die Eltern und Kinder des Jahrganges 2020 nicht so schnell vergessen. Erst verlief alles normal: die neuen Katechetin, Frau Da Silva, Frau Schatz, Frau Di Antonio und Herr Di Antonio hatten sich gerade so richtig gut an das Unterrichten gewöhnt und während der Religiösen Kinderwoche (RKW) Anfang Februar zu den Kindern ein Vertrauensverhältnis aufgebaut und dann – kam CORONA.

Nichts war mehr wie vorher: keine Gottesdienste, kein Unterricht, kein Osterworkshop mit Beichte, Basteln, Singen und Spielen, kein Palmstock binden, keine Palmprozession und eigentlich auch kein „richtiges“ Osterfest.

Für den Unterricht haben wir nun Arbeitsblätter per Mail verschickt und zu Ostern eine Messe im Internet übertragen; hmm... das war's! Wann und wie sollte es nun weitergehen?

Nach langer Wartezeit und vielen Arbeitsblättern als Ersatz für den Koki-Unterricht, konnten wir uns endlich im Juni auf dem Pfarrhof zu einem Familiengottesdienst alle wiedersehen und Gottesdienst feiern, wenn auch unter Abstandsregeln und ohne Singen.



Beim Stichwort „Singen“ fällt mir ein, wie schwer es allen fiel, im Gottesdienst nicht mitzusingen. Auch später bei den Erstkommunionfeiern war es nur der Kantor, der die Lieder, die alle bei der Religiösen Kinderwoche noch lauthals geschmettert hatten, vortragen durfte. Als der Kantor schließlich das Schlusslied „Folgen, Leben mit

Jesus hat Folgen“ sang, konnten einige doch nicht stillhalten und haben mitgeklatscht – wenigstens das war erlaubt.

Die Erstkommunionfeiern 2020 werden wahrscheinlich einzigartig bleiben. Der gesamte Jahrgang, bestehend aus 42 Kindern aus St. Matthias und acht Kindern aus St. Norbert, wurde auf sechs Kommunionfeiern mit durchschnittlich sechs bis sieben Kindern aufgeteilt. Die letzten zwei Feiern fanden am Sonntag, 6. September, um 9:30 und um 11:00 Uhr statt.

Jedes Mal mussten die Familien genau angeben, wie viele Gäste kommen werden und in wie viele Haushalte diese aufgeteilt sind. Es wurden Platzkarten an alle Familien und deren Gäste ausgegeben, um damit einen genauen Sitzplatz unter Corona-Abstandsregeln in der Kirche zu erhalten. Die Erstkommunionkinder erhielten einen „Logenplatz“ und saßen mit Abstand zur Gemeinde im Altarraum.

Ich glaube aber, dass es trotz großen organisatorischen Aufwands sehr schöne und feierliche kleine Erstkommunionfeiern waren.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal allen freiwilligen Helfern vom Willkommensdienst an den Türen, sowie den Küstern und Katecheten ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Regina Belz
Pastorale Mitarbeiterin







Firmung am 28. August 2020 durch Weihbischof Dr. Matthias Heinrich in St. Matthias

.....

Nachrichten aus der Slowenischen Mission



Erika Strmsek ist unsere älteste und treueste Kirchgängerin

Die Slowenische Katholische Mission ist seit mehr als 30 Jahren in der St. Elisabeth-Kirche der Gemeinde St. Matthias beheimatet. Wir haben viel Gutes und auch Unangenehmes erlebt, aber diese Corona-Krise ist für uns wie ein Schlag ins Gesicht. Was uns – neben der Heiligen Messe – so wichtig gewesen war, Gemeinschaft zu erleben in unserer Gemeinde, ist jetzt richtig in Gefahr geraten.

Trotzdem bleiben wir zuversichtlich, weil wir wieder – wenn auch unter strengen Sicherheitsvorschriften – die Eucharistie feiern dürfen und danach bei schönem Wetter im Hof ein Glas slowenischen Wein oder ein gutes deutsches Bier trinken können. Wir können nicht sehr lange zusammen bleiben, aber wir gehen nach diesen Treffen glücklich und zufrieden nach Hause.

Den Gesang sowohl in der Kirche als auch später beim Zusammensein vermissen wir sehr. Bis jetzt war uns immer der liebe Gott gewogen und beschenkte uns mit schönem Wetter, so dass wir uns im Hof treffen konnten. Diejenigen von uns, die sich zu kommen trauen, sind froh darüber. Doch es gibt noch viele, die große Angst haben.

Was uns alle ermutigt, ist auch die Zusage von Erzbischof Heiner Koch, am 19. September 2020 unseren acht Firmlingen das Sakrament der Firmung zu spenden. Diese jungen Christen konnten sich in diesem Jahr nicht so sorgfältig vorbereiten wie gewohnt. Umso nötiger ist es für sie, in dieser Krise mit dem Sakrament der Firmung gestärkt zu werden.

In der Zeit der Sommerferien haben wir wieder, wie schon viele Jahre lang, zusammen mit der deutschen Gemeinde die Heilige Messe in beiden Sprachen – in Deutsch und in Slowenisch – gefeiert. Viele verstehen diese Zusammenarbeit als ein Zeichen der Gnade Gottes und als Hoffnung für eine sichere Zukunft.

Pfarrer Izidor Pecovnik



Prälät Dr. Mitja Leskovar, der in der Nuntiatur in Berlin tätig war und der Slowenischen Mission herzlich verbunden, ist Erzbischof und Nuntius im Irak geworden.

Willkommen und Abschied

St. Matthias – das war für mich zunächst ein Wohnzimmer, erste Etage in der Goltzstraße. Im Jahr 2002 besuchte ich dort eine Glaubensverkündigung der Gemeinde.

Ich wuchs mit einem atheistischen Hintergrund auf. In eine Kirche hätte ich mich zu diesem Zeitpunkt nicht getraut.

Nach dieser Katechese entstand eine kleine Neokatechumenale Gemeinschaft, der ich mich anschloss. Ich machte mich auf den Weg, um Christus kennenzulernen. Zunächst aber lernte ich meine Brüder und Schwestern kennen. Als Reaktion auf Wortliturgien erzählten wir aus unserem Leben. So konnte das Wort Gottes für mich Fleisch werden. Welch eine Fülle an Vorsehung und Fürsorge, aber auch Sorgen, Nöte und Ängste!



In meiner Gemeinschaft konnte ich sehen, dass der Heilige Geist hilft und Christus für uns streitet. Ich bat um die Taufe.

Es folgten Jahre der Taufvorbereitung. Ich lernte die Liturgie kennen und die Zeichen des Glaubens zu verstehen, die im christlichen Leben in Fülle gegeben werden. So wurde das Wort Gottes zu einem Schlüssel für mein eigenes Leben. Ich sprach alle meine Zweifel aus und durfte erfahren, dass ich damit nicht allein bin. Die Geborgenheit in meiner Gemeinschaft machte es mir möglich, die Kirche als einen Leib von vielen Personen kennenzulernen.

Und dann folgte die erste Eucharistie in der Kirche St. Matthias. Ich kannte die vielen Menschen nicht, aber ich fühlte mich nicht fehl am Platze und sah meine Zukunft. Wunderbar! In der Osternacht 2010 wurde ich getauft. An meinem Taufbecken standen mein Ehemann, unsere Kinder und meine Gemeinschaft.

Inzwischen habe ich selber in der Gemeinde St. Matthias Glaubensverkündigungen abgehalten, viele Mitglieder der Gemeinde näher kennengelernt und an sehr vielen Liturgien, Weihen und Festen teilgenommen. Ich bin zu einem Teil dieser Gemeinde geworden.

Unsere Gemeinschaft wird schon von Beginn an von Katechisten begleitet. Sie führen uns auf unserem Weg. Sie mahnen uns, wenn wir unser eigenes Ding machen, ermutigen uns, wenn uns die Sorgen zu erdrücken drohen, richten uns auf, wenn wir scheitern und erinnern uns immer daran, dass wir gerettet sind und nicht allein. Sie sind meine Taufpaten.

Unsere Katechisten rufen uns nun in eine andere Gemeinde, weil trotz aller Mühen keine neue Gemeinschaft in St. Matthias entstanden ist, in der die Kinder unserer Gemeinschaft ihren eigenen Glaubensweg beginnen können.



Der Abschied macht uns traurig, aber im Vertrauen auf Gott und im Gehorsam folgt unsere Gemeinschaft diesem Ruf.

Heute ist St. Matthias für mich ein lebendiger Leib, eine wunderbare Kirche, in die ich gehe wie in ein Zuhause.

Ich gehe mit meiner Gemeinschaft.

Gefunden habe ich meine Gemeinde und die Mutter Kirche.

Heike Maria Schmülling

Kaplan Cimbaro verabschiedet sich

Liebe Gemeinde, nach vier intensiven Jahren hier bei Ihnen ruft mich der Herr, ihm nachzufolgen und ihm in einer neuen Wirklichkeit, in einer neuen Pfarrei in der Rosenkranzbasilika zu dienen. Ich möchte Ihnen für Ihre Geduld und die Hilfe danken, die Sie mir in dieser Zeit entgegengebracht haben.

Ich danke dem Herrn, der mich wachsen ließ und mich auf meine Priesterweihe hier in St. Matthias vorbereitet hat.

Ich bitte um Vergebung, wenn ich zeitweise mit jemanden aneinander geraten bin oder jemanden beleidigt habe und es nicht bemerkt habe. Ich entschuldige mich für die Zeiten, in denen die Messe wegen der Länge meiner Predigten zu lange dauerte. Aber ich hoffe, dass meine Worte Ihnen geholfen haben.

Ich bitte Sie, mich im Gebet zu begleiten. Ich trage Sie in meinem Herzen und bete für Sie. Ich danke Ihnen für alles.

Cari parrocchiani, dopo quattro intensivi anni qui con voi, il Signore mi chiama a seguirlo e servirlo in una nuova realtà, in una nuova parrocchia a Rosenkranzbasilika.

Desidero scrivervi due righe per ringraziarvi della pazienza e dell'aiuto che mi avete dato in questo tempo.

Ringrazio il Signore che mi ha fatto crescere e mi ha preparato per l'ordinazione presbiterale proprio qui a S. Matthias.

Chiedo perdono se a volte ho urtato o offeso qualcuno e non me ne sono accorto. Chiedo scusa per le volte dove la messa è durata troppo per la lunghezza delle mie omelie. Spero però che le mie parole vi siano state d'aiuto.

Vi chiedo di accompagnarmi nella preghiera. Vi porto nel cuore e prego per voi.

Grazie di tutto.



Emanuele Cimbaro

Der neue Pfarrvikar stellt sich vor

Liebe Gemeinde,
ich heie Robert Andrzejczyk
und habe am 01. August 2020
meinen Dienst in der Pfarrei
St. Matthias begonnen. Damit
Sie sich ein erstes Bild von
mir machen können, will ich
mich kurz vorstellen.

Ich bin in Sulcin in
Polen, im Grenzgebiet zu
Deutschland geboren. Nach
dem Schulbesuch ging ich ins
Priesterseminar in Warschau
und habe dort mein Theo-
logiestudium absolviert. Ich
gehöre auch zum Erzbistum
Warschau. In Deutschland
arbeite ich seit 2012.

Meine Hobbys sind: Lesen, Musik hören und Gartenarbeit.

Auf meinem Lebensweg habe ich Glück gehabt, die Menschen zu treffen, die
mich auf Gott aufmerksam gemacht haben und die mir vorlebten, wie das Leben
mit Ihm aussehen kann. Dafür bin ich dankbar!

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und wünsche Ihnen alles
Gute und Gottes reichen Segen.

Bleiben Sie gesund!



Pfarrvikar Robert Andrzejczyk

.....

Die neue Pfarrei St. Matthias Schöneberg und ihre Gremien

Mit dem 1. Januar 2021 werden die beiden bisherigen Pfarreien St. Norbert und St. Matthias

durch eine entsprechende Verordnung des Erzbischofs zu einer neuen Pfarrei mit dem Namen St. Matthias Schöneberg zusammengeschlossen. Am 28. Februar 2021 wird der Erzbischof dies mit einer Messe und einer Feier öffentlich sichtbar werden lassen.

Damit endet die dreijährige Phase, in der unser pastoraler Raum sich auf die Fusion vorbereitet hat. Ein besonderer Schwerpunkt dieser Zeit war die Erstellung des Pastoral Konzeptes, das auf der Homepage nachzulesen ist. Es thematisiert die vom Papst Franziskus geforderte Umkehr der Pfarreien zu einer missionarischen Sendung schon vor der Veröffentlichung der neuen Instruktion „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“ durch die Kleruskongregation des Vatikan vom 20. Juli 2020.

Es wird neue Siegel, ein neues Logo und vieles mehr geben. Die neue Pfarrei wird einen leitenden Pfarrer haben. Die Räte beider Ursprungspfarreien werden ebenfalls neu geordnet werden.

Als staatskirchliches Gremium werden die beiden Kirchenvorstände (KV) zu einem zusammengefasst. Ein Teil der bisherigen gewählten Mitglieder muss dabei auf sein Amt verzichten, da das neue Gremium kleiner sein wird als die beiden ursprünglich zusammen. Dafür sollen aber gegebenenfalls Unterausschüsse mit besonderer finanzieller Eigenverantwortung gebildet werden, in die auch nichtgewählte Mitglieder der neuen Pfarrei berufen werden können.

In Zukunft wird es nach der neuen Satzung des Erzbistums für Gemeinderäte und Pfarreiräte keine zwei Pfarrgemeinderäte mehr geben. Stattdessen kann jede Untergruppierung der Pfarrei, die den Titel „Gemeinde“ hat, einen eigenen Gemeinderat wählen, in unserem Fall also die ehemaligen Pfarreien St. Matthias und St. Norbert. Darüber gibt es zukünftig als neues Koordinationsgremium den Pfarreirat. Alle diese Gremien sollen mindestens viermal im Jahr tagen.

Somit hätten wir möglicherweise anstelle bisher zweier Räte künftig derer drei. Die Amtszeit verkürzt sich auf drei Jahre, d. h. alle drei Jahre sind sämtliche Gremien neu zu wählen. Ob diese Verkürzung der Amtszeit zielführend ist oder eher zu den Dingen gehört, die das missionarische Wirken im Sinne der Instruktion der Kleruskongregation des Vatikan hemmen, wird die Zukunft zeigen.

Wählbar und wahlberechtigt in Gemeinderat und Pfarreirat ist jeder Katholik, der am Tag der Wahl das 14. Lebensjahr vollendet hat. Wer nicht seit mindestens drei Monaten auf dem Gebiet der Pfarrei wohnt, aber aktiv am Leben der Gemeinde teilnimmt, kann sich neun Wochen vor der Wahl in das Wahlverzeichnis eintragen lassen. Die Wahlberechtigung wird vom Wahlausschuss innerhalb von zwei Wochen bestätigt.

Der Gemeinderat ist besonders für die Lebendigkeit der Gemeinde zuständig. Ihm gehören neben dem Pfarrer oder seinem beauftragten Vertreter drei bis sechs gewählte Mitglieder, ein Vertreter des KV, ein Jugendlicher und bis zu vier vom Gemeinderat zu berufene Mitglieder an, also weniger gewählte Mitglieder als bisher. Ein Gemeinderat muss nicht existieren, im Unterschied zum Pfarreirat.

Dem Pfarreirat gehören maximal acht direkt gewählte Mitglieder an, aus jedem Gemeinderat zwei Mitglieder (in Klammern die Zahlen für uns: 4), zwei Vertreter der muttersprachlichen Gemeinden (2 x 2), zwei Jugendliche (2), ein Mitglied des KV (1), der Pfarrer (1), der Verwaltungsleiter (1), bis zu zwei Vertreter des pastoralen Personals (2) und bis zu zwei berufende Mitglieder wie z. B. KiTa-Leiterinnen (2).

Das könnte bedeuten, dass dieses Gremium, das dem Leben und dem Aufbau der neuen Pfarrei dienen soll, aus bis zu 25 Mitgliedern bestehen wird. Es sollen nach Bedarf Ausschüsse gebildet werden.

Bei unseren Wahlen müssen also bis zu 20 Mitglieder gewählt werden. Ursprünglich sollte diese Wahl am 21. und 22. November 2020 stattfinden. Weil es bedingt durch die Corona-Krise monatelang unmöglich war, sich in den Gremien zu treffen, und weil bisher nur etwa die Hälfte der früheren Gottesdienstbesucher an den Messen teilnehmen kann, haben wir (PGR-Vorstände – soweit erreichbar) das Bistum gebeten, die Wahl erst dann stattfinden zu lassen, wenn wir uns wieder in normaler Zahl zum Gottesdienst treffen können. Beim Abfassen dieses Artikels war noch kein neuer Termin benannt.

Wer sich genauer über die Neuregelungen für den „Pastoralen Raum“ informieren möchte, kann das auf der Internetseite des Bistums unter „Wo Glauben Raum gewinnt“ tun. Dort findet man auch die neuen Satzungen bzw. Ordnungen für die Gremien.

Pfr. Dr. Josef Wieneke

.....

Masken!



Wir danken Frau Rädler und allen fleißigen Maskennäherinnen für die unermüdliche Arbeit!

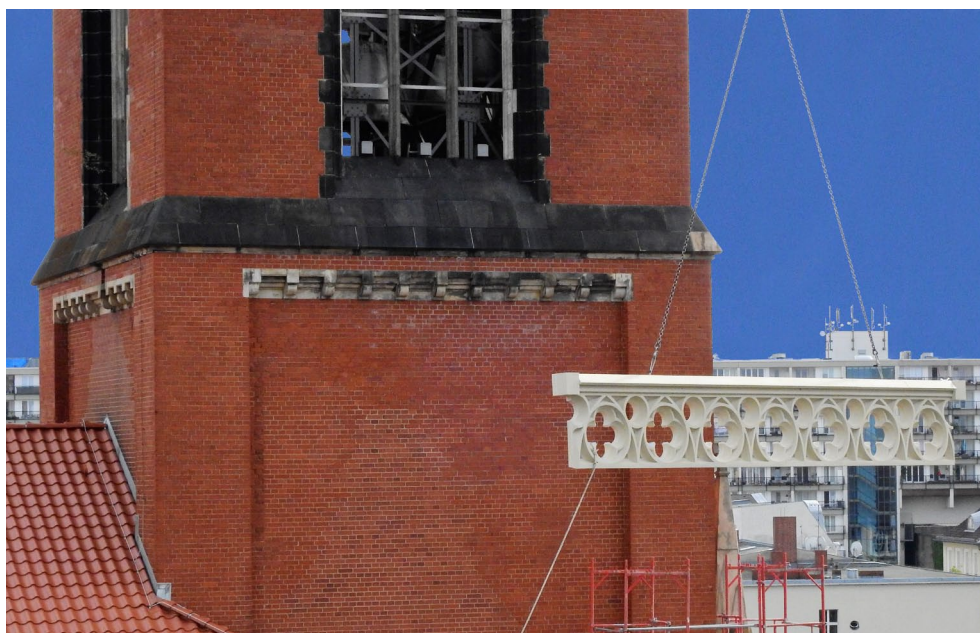




Einige Mitglieder des Kirchenvorstandes haben sich am 25. Juli 2020 die in Beton gegossenen Elemente der Balustrade und der Fialen in Potsdam bei der Firma Beton und Naturstein Babelsberg GmbH angesehen, bevor diese in den kommenden Wochen auf dem Dach unserer Kirche montiert werden. Insgesamt hatten wir einen rundum positiven Eindruck von den erstellten Elementen sowie der darauf spezialisierten Firma.

Gerrit Pötter

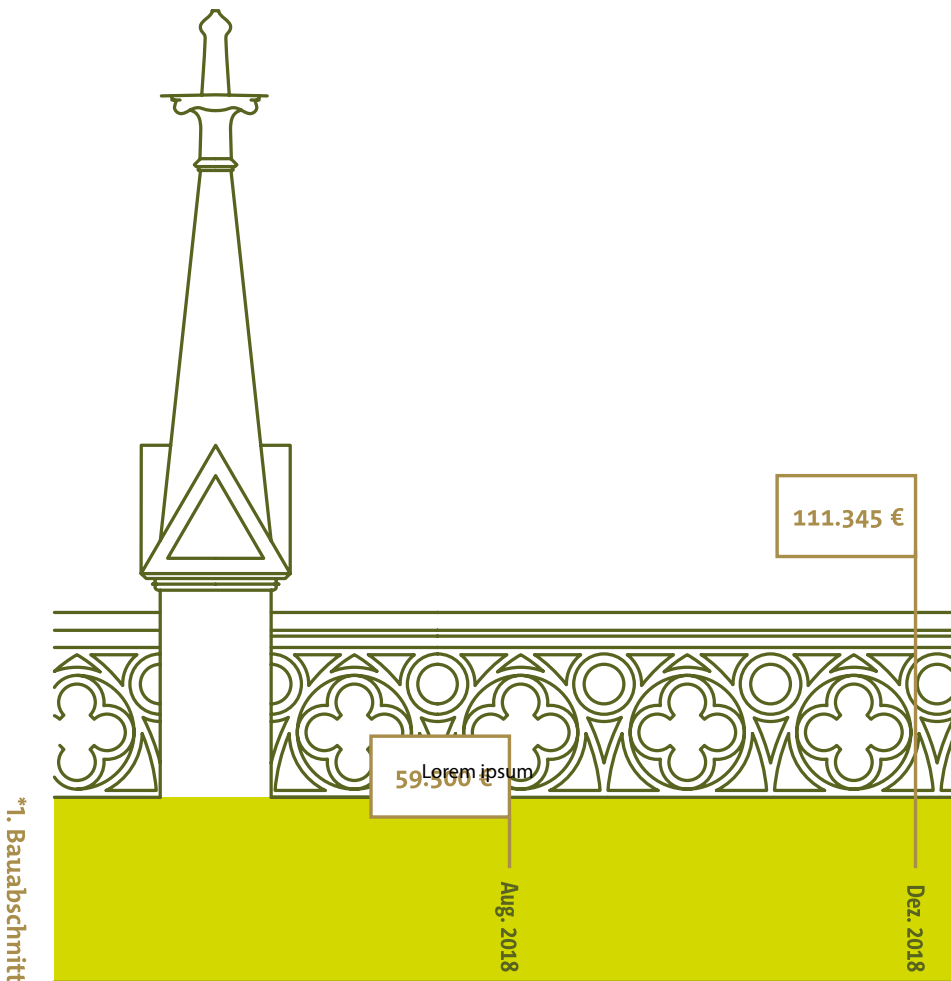




Im September 2020 wurden die letzten Teile der Balustrade montiert.

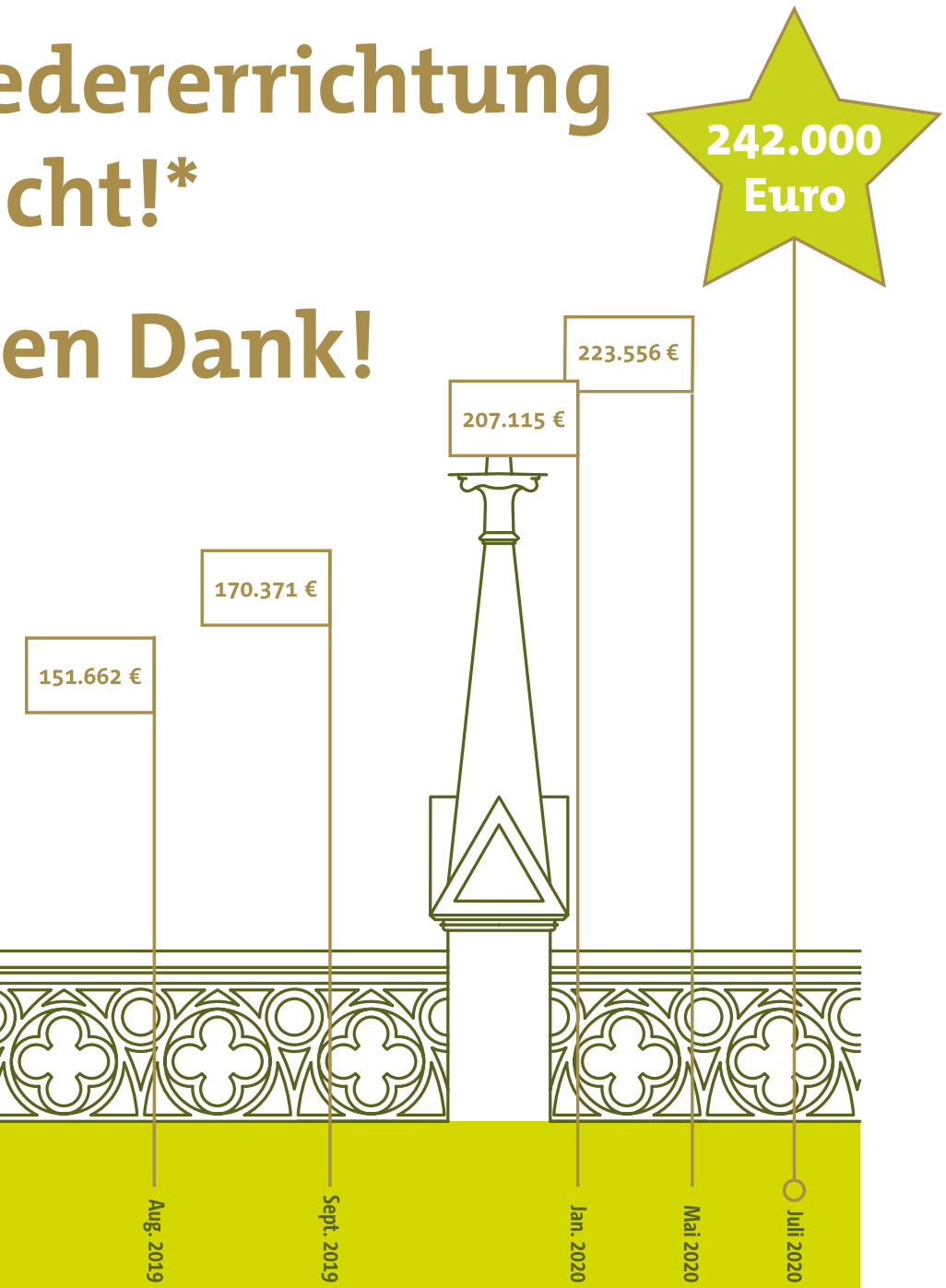
Spendenziel zur Wie der Balustrade erre

Herzlich



Erreichte Richtung richt!*

den Dank!



.....

Gottesdienste in St. Matthias ✦ *Goltzstraße 29, 10781 Berlin*

Sonntag und Feiertag	08.00	Heilige Messe
	09.30	Familienmesse; ca. 1 x monatl. Katechese für Kleinkinder
	11.00	Hochamt (14 -täglich lateinisch)
	19.00	Abendmesse
Montag	08.00	Heilige Messe
	15.30	Heilige Messe
Erster Montag im Monat	10.15	Monatsamt für die Verstorbenen in der Friedhofskirche St. Fidelis, Röblingstr. 91, 12105 Berlin
Dienstag	07.40	Laudes
	08.00	Heilige Messe
Mittwoch	10.00	Marktmesse
	19.00	Heilige Messe
Donnerstag	08.00	Heilige Messe
	18.00	Eucharistische Anbetung
	19.00	Heilige Messe
Freitag	08.00	Heilige Messe
	18.30	Rosenkranz (oder Kreuzweg bzw. Maiandacht)
	19.00	Heilige Messe
Herz-Jesu-Freitag =	18.00	Betstunde mit eucharistischer Anbetung
Erster Freitag im Monat	19.00	Heilige Messe
Samstag	08.00	Heilige Messe
	18.00	Vorabendmesse

Beichtgelegenheiten in St. Matthias

Mittwoch	10.30 –12.00
Samstag	11.00 –14.00 sowie nach Vereinbarung. Sprechen Sie uns an!

.....

Gottesdienste in St. Elisabeth ✦ *Kolonnenstraße 38, 10829 Berlin*

Sonntag und Feiertag	13.00 und 14.30	Englische Messe
Dienstag	17.30	Heilige Messe anschl. Rosenkranzgebet
Samstag	16.30	Vorabendmesse
	18.00	Slowenische Messe

Beichtgelegenheiten in St. Elisabeth

nach Vereinbarung

.....

Gottesdienste in St. Norbert

✧ *Dominicusstraße 19 b, 10823 Berlin*

Sonntag und Feiertag	11.00	Hochamt
Donnerstag	14.00	Eucharistische Anbetung
	15.00	Heilige Messe, anschließend Gemeindegottesdienst am ersten Donnerstag im Monat im Seniorenheim St. Josef
Freitag	17.30	Rosenkranzgebet (in der Fastenzeit um 17.15 Kreuzweg)
	18.00	Heilige Messe

Beichtgelegenheiten in St. Norbert

Donnerstag und Freitag eine halbe Stunde vor der Heilige Messe sowie nach Vereinbarung

.....

Gottesdienste in St. Konrad

✧ *Rubensstraße 78, 12157 Berlin*

Sonntag und Feiertag	09.30	Hochamt
Dienstag	09.00	Heilige Messe, anschließend Frühstück

Beichtgelegenheiten in St. Konrad

Dienstags eine halbe Stunde vor der Heilige Messe sowie nach Vereinbarung

.....

Kapelle im Franziskus-Krankenhaus

✧ *Budapester Str. 15-19, 10787 Berlin*

Gebet in Gemeinschaft mit den Franziskanerinnen

Die Kapelle des Krankenhauses ist tagsüber zum Gebet geöffnet, Eingang über die Pforte.

Sonntag und Feiertag	09.00	Heilige Messe
Montag	06.30	Heilige Messe
Dienstag	18.00	Heilige Messe mit Anbetung
Mittwoch	06.30	Heilige Messe
Donnerstag	06.30	Heilige Messe
Freitag	06.30	Heilige Messe
Samstag	06.30	Heilige Messe

Sonntags auch Gebet der Vesper ab ca. 18.45 Uhr (anschl. Anbetung)

.....

Kirchenmusik

Aufgrund der Corona-Pandemie planen wir eher kurzfristig. Bitte informieren sie sich regelmäßig im gelben Wochenblatt und auf unserer Internetseite.

.....

Statistik

	2017	2018	2019
Gemeindemitglieder (Aus insgesamt 102 Nationen)		9346	8964
Austritte	150	207	240
Taufen	58	43	54
Trauungen	23	24	26
Beerdigungen	62	63	43
Erstkommunion	53	43	44
Firmung	30	26	36
Konversionen	7	5	2
Wiederaufnahmen	6	7	5
Messbesucher	1295	1045	1038



.....

Gruppen und Treffs

pausieren unter Umständen während der Corona-Zeit.
Bitte erkundigen Sie sich bei den Verantwortlichen!

Kinderchor

Fr. 17.00–18.00 Uhr Nachwuchschor
Fr. 18.00–19.30 Uhr Hauptchor
Kontakt: Regina Belz, ☎ 030 78 95 51 30

Kirchenchor St. Matthias

Do. 20.00–22.00 Uhr
Kontakt: Organist und Chorleiter
Ulrich Gembaczka, ☎ 030 46 99 60 19

Chorissomo

Di. 19.45–21.30 Uhr
Ulrich Gembaczka, ☎ 030 46 99 60 19

Choralschola

Mo. 20.00–21.15 Uhr
Ulrich Gembaczka, ☎ 030 46 99 60 19

Lektoren

Kontakt: Gerrit Pötter
☎ 0332 833 21 29

Kinderlektoren

Fr. 16.30, Treffpunkt vor der Pfarrsaaltür
Pfarrvikar Andrzejczyk, ☎ 030 216 30 57

Ministranten

Fr. 16.30, Treffpunkt vor der Pfarrsaaltür
Pfarrvikar Andrzejczyk, ☎ 030 216 30 57

Katechese für Erwachsene

vierzehntägig Fr. 18.00 Uhr
Kontakt: Pfarrer Wieneke
☎ 030 216 30 57

Frühschoppen / Brunch

in St. Matthias
Termine im Wochenblatt

Willkommensdienst

Kontakt: oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de

Kolpingsfamilie

vierzehntägig, Di. 19.30 Uhr in der
Konferenzetage, Goltzstr. 29, I. OG
Gabriele Reichelt, ☎ 030 211 91 47

Verstrickt und Zugenäht

Nähstunde mit Ausbesser- und Stopfhilfe
Di. 16.30 Uhr in der
Konferenzetage, Goltzstr. 29, I. OG
Kontakt: Frau Rädler über das Pfarrbüro

Seniorenkreis

an jedem 1. und 3. Donnerstag
des Monats um 16.00 Uhr
in der Konferenzetage, Goltzstr. 29, I. OG

Hauskreis

jeden 3. Dienstag im Monat 19.30–21.30
Kontakt: Heidi von Räden
hauskreis@st-matthias-berlin.de

Offene Kirche

Sa. 11.00–14.00 Uhr
Kontakt: Silke & Matthias Bütow
☎ 0152 219 636 41

Wärmecafé

letzter Mittwoch im Monat ab 16.00 Uhr
Kontakt: Pfarrbüro ☎ 030 216 30 57

Afrika-Center

Kultur- und Beratungszentrum
der Afrikamissionare – Weiße Väter
Hohenstaufenstr. 3, 10781 Berlin
Kontakt: Pater Frank Roßmann,
☎ 030 216 91 70,
afrika-center.berlin@t-online.de

Müttergebete

Di. 18.45-19.30 in der Konferenzetage,
Goltzstr. 29, I. OG
Kontakt: Judith Herrmann
muettergebete@st-matthias-berlin.de

Katechismus lesen

Offene Leserunde einmal im Monat, jeden
4. Freitag des Monats nach der Abendmesse:
23. Oktober und 27. November
Kontakt: Martina Berlin
☎ 0163 720 15 53

Netzwerk der Religionsgemeinden

www.netzwerk-der-religionsgemeinden.de

Glaubenswege

Monatliche Ausflüge
auf den Spuren unseres Glaubens
Kontakt: Martina Berlin
☎ 0163 720 15 53

AG Öffentlichkeitsarbeit

oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de

Kath. öffentliche Bücherei

So. 10.30–13.00 Uhr
Mi. 15.00–17.00 Uhr
in der Konferenzetage, Goltzstr. 29, I. OG
Kontakt: ☎ 030 216 30 57
koeb@st-matthias-berlin.de

Pro Ecclesia St. Matthiae in Berlin-Schöneberg e.V.

Kontakt: Gabriele Reichelt
☎ 030 211 91 47
Konto: Postbank Berlin, BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE04 1001 0010 0058 0671 05



HUNOLD & Co.
BESTATTUNGEN GMBH

GESCHÄFTSFÜHRERIN
MARTINA JACOBSOHN-SERING

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
BESTATTUNGSVORSORGE
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN
DRUCKSACHEN
ÜBERFÜHRUNGEN
VERSICHERUNGSDIENST

TELEFON 030 | 781 16 85
(TAG UND NACHT)
FAX 030 | 782 50 88
MOBIL 0151 | 22 63 09 18
E-MAIL HUNOLDCO@AOL.COM
WWW.HUNOLDBESTATTUNGEN.DE

HUNOLD & Co.
BESTATTUNGEN GMBH
KOBURGER STRASSE 9
10825 BERLIN



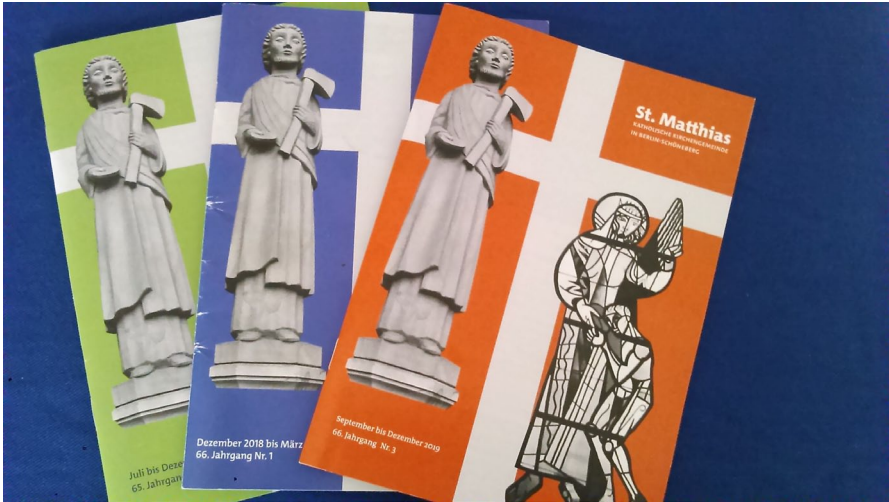
.....

Die AG Öffentlichkeitsarbeit

sucht Mitstreiter, sporadisch oder regelmäßig, für die Redaktion und das Layout der Pfarrnachrichten, die Pflege unserer Facebook- oder Internetseite, die Gestaltung der Schaukästen und vieles mehr. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf: oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de.

Auch Artikel und schöne Fotos in guter Qualität sind immer willkommen.

Kontakt: oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de



Für die Fotos in dieser Ausgabe der Pfarrnachrichten danken wir:

M. Da Silva Oliveira Costa, Y. Ikuta, N. Horsch, L. Brodmann, F. Möllerbernd, M. Schuster, H. Jost, K. Radke, S. Donath, M. Krause, W. Przewieslik, M. Berlin.

.....

IMPRESSUM

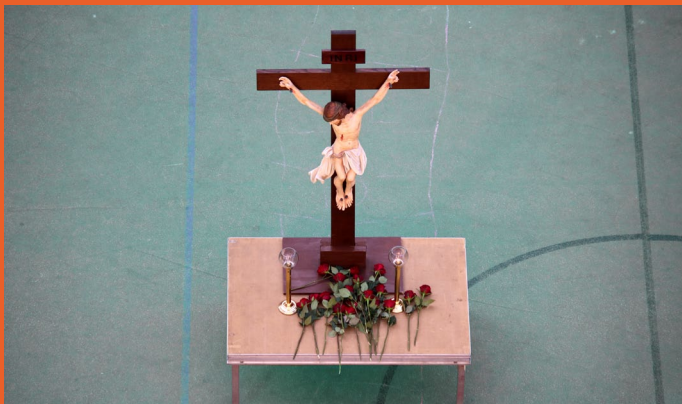
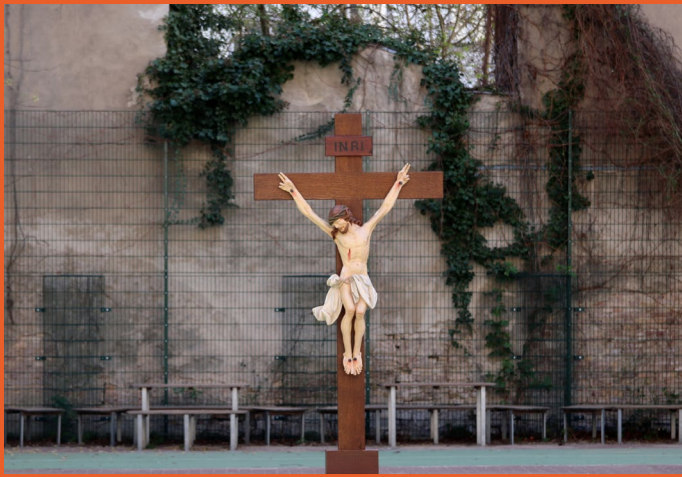
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Matthias

Vi.S.d.P.: Pfarrer Dr. Josef Wieneke

Die Artikel geben möglicherweise nur bedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Artikelauswahl, Änderungen und Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 5. November 2020.



Karfreitag 2020
Kreuzverehrung auf dem Schulhof